

Dg 479

2085



Acc. 2085

NACHTRÄGLICHE  
BEMERKUNGEN ZU HERMAS

VON

RUDOLPH ANGER.



III. HEFT.

Ueber eine äthiopische Uebersetzung des Hermas.

(BESONDERER ABRUCK AUS GERSDORF'S REPERTORIUM 1858.

BAND IV. HEFT II.)

LEIPZIG,  
T. O. WEIGEL  
1858.

116211



1802



VEREINIGTE UNIVERSITÄT  
SACHSEN-ANHALT

VEREINIGTE UNIVERSITÄT  
SACHSEN-ANHALT

VEREINIGTE UNIVERSITÄT  
SACHSEN-ANHALT

VEREINIGTE UNIVERSITÄT  
SACHSEN-ANHALT

VEREINIGTE UNIVERSITÄT  
SACHSEN-ANHALT

VEREINIGTE UNIVERSITÄT  
SACHSEN-ANHALT

VEREINIGTE UNIVERSITÄT  
SACHSEN-ANHALT

se  
we  
ve  
T  
za  
pu  
un  
ge  
(P  
in  
M  
di  
Si  
sch  
sch  
Al  
in  
Er  
hu  
ter  
we  
vo  
be  
ein  
zo  
ge  
de  
als  
W

(  
Lp

rec



## Ueber eine äthiopische Uebersetzung des Hermas<sup>1)</sup>.

Die Hilfsmittel für die Kritik des „Hirten“ des Hermas, die seit der Auffindung des griechischen Textes<sup>2)</sup> an Bedeutung gewonnen haben, sind vor Kurzem durch einen unerwarteten Fund vermehrt worden. Bisher besaßen wir I) für den vollständigen Text zwei lateinische Uebersetzungen: 1) eine noch in einer Anzahl von Handschriften sich findende, die, zuerst von Faber Stapulensis (Paris 1513), aber mit vielen willkürlichen Aenderungen, und dann öfter, jedoch mit nur dürftigen Emendationen, herausgegeben worden („textus vulgatus“); 2) die zuerst von Dressel (*Patrum apostolicorum opera*, Lips. 1857. p. 409 sqq.) aus einem in der Vaticanischen Bibliothek aufgefundenen früher Heidelberger Manuscript („Codex Palatinus 150“) veröffentlichte Uebersetzung, die in Vis. I—IV. und Mandat. II—XII., sowie theilweise in den Similitudines als selbstständige Uebertragung, ausserdem in verschiedenem Grade mit der ersteren Uebersetzung vermischt erscheint. Dazu kommt II) eine Anzahl von Citaten bei Clemens Alexandrinus, Origenes, Athanasius, Didymus u. A., vorzugsweise in des Pseudo-Athanasius *doctrina ad Antiochum* (nicht älter als Ende des 4. Jahrhunderts) und den Homilien des (dem 6. Jahrhundert angehörenden) Antiochus Palaestinus: die beiden Letzteren namentlich auch darum interessant, weil in den Stücken, welche sie gemeinsam dem Hermas entlehnen, häufig wo der Eine von unserem griechischen Texte abweicht, der Andere denselben bestätigt. Zugleich ist für die Kritik des Pseudo-Athanasius selbst ein wichtiges Hilfsmittel von Hrn. Prof. Dindorf ans Licht gezogen worden durch Herausgabe eines schon früh aus jener Schrift gemachten Excerptes<sup>3)</sup>, welches, einer Wolfenbütteler Handschrift des 10. Jahrhunderts angehörend, theils oft bessere Lesarten bietet, als der von Montfaucon bei Veröffentlichung des ursprünglichen Werkes (Athanasii opp. T. II.) benutzte Codex des 14. Jahr-

1) Vgl. dieses Repertorium 1856. Bd. III. S. 129 ff. 1857. Bd. I. S. 65 ff. („Nachträgl. Bemerkungen zu Hermas“; auch besonders abgedruckt Lpz. 1856. 1857.)

2) S. Repert. 1856. I. 1 ff. 1857. I. 1 ff.

3) Athanasii Alexandrini *praecepta ad Antiochum*. Ad codd. duos recensuit Guil. Dindorfus. Lips. 1857. 8.

hundreds, theils mehrfach kleine Parcellen erhalten hat, die in jener jüngeren Handschrift verloren gegangen, und die, wo sie Hermas betreffen, zur Bestätigung, zum Theil zur Berichtigung unseres griechischen Textes dienen.

Zu diesen Hilfsmitteln tritt nun jetzt ein neues hinzu. Vor einigen Monaten meldete mir Hr. Prof. Brockhaus, dass, laut einer brieflichen Mittheilung des Hrn. Prof. Dillmann in Kiel, der rühmlichst bekannte abyssinische Reisende Hr. Antoine d'Abbadie bei seiner Rückkehr unter Anderem eine Handschrift einer äthiopischen Uebersetzung des Pastor Hermae mitgebracht habe und von Hrn. Prof. Dillmann um deren baldige Publication gebeten worden sei. Dieselbe Bitte erlaubte ich mir hierauf auch meinerseits an Hrn. d'Abbadie zu richten und zugleich ihn zu ersuchen, behufs vorläufiger Orientirung mir einige von mir bezeichnete Stellen des äthiopischen Textes zukommen zu lassen. Mit der dankenswertheiten Bereitwilligkeit sagte er mir die Gewährung zu, welche, da er seine äthiopischen MSS. noch nicht in Paris hatte, erst im August dieses Jahres erfolgte; ja mit freundlicher Zuvorkommenheit hatte er eine möglichst wortgetreue französische Uebersetzung hinzugefügt, und so für die Möglichkeit raschen Ueberblickes über den Charakter jener Stellen gesorgt, sowie zugleich mir öffentliche Benutzung derselben gestattet. Doch fand ich es diesem Zwecke entsprechend, da das Französische den Ausdruck und die Wortfolge nicht immer treu genug wiedergeben konnte, eine lateinische Uebersetzung anzufertigen, die durch Revision Seitens einer Auctorität wie Hr. Prof. Dillmann die Gewähr der vollsten Zuverlässigkeit erhalten hat.

Das von Hrn. d'Abbadie mitgebrachte Exemplar (No. 174 seiner Manuscripte) ist eine bei seiner Anwesenheit in Gualá für ihn gemachte Abschrift aus einem Codex des Klosters zu Guindaguinde, dessen Alter er nicht aus Autopsie angeben kann<sup>1)</sup>. Hr. Prof. Dillmann, von mir deshalb um möglichste Bestimmung

1) In seinem ersten Briefe schreibt mir Herr d'Abbadie: „l'un de mes manuscrits, celui d'Herma dont il n'existe, outre ma copie, qu'un seul exemplaire déposé au monastère de Guindaguinde; später, von mir über das Alter des Originals befragt: Je ne puis malheureusement pas Vous renseigner sur l'age du MS. sur lequel ma copie a été faite. Je connaissais l'existence d'un livre nommé Herma par la citation qui en est faite par St. Yared dans le *Mazgaba diggwa* [seinem *Hymnologium*: s. *Catal. codd. orr. qui in Museo Brit. asservantur*, Pars III. *Codd. Aethiop. amplexens* (von Dillmann), Lond. 1847. p. 36. Nr. XXXI.], ouvrage enorme pour l'Éthiopie, et où je n'ai pas pu retrouver le passage. Pendant le séjour que je fis à Gualá, je priai M. de Jacobis, préfet de la Mission Catholique, de me faire venir le MS. de Herma qui, autant que je m'en souviens, fut copié à Guindaguinde et non à Gualá, car je ne me rappelle du tout point d'avoir vu le MS. original. Je me serais certainement mieux renseigné si à cette époque j'avais su que Herma était le pasteur d'Herma et que nous avions si peu de MSS. de cet auteur si ancien. Le manuscrit éthiopien le plus antique que j'aie vu, à date certaine, est du 15<sup>e</sup> siècle. J'en ai vu de plus anciens mais sans aucune donnée pour leur assigner une date.

aus inneren Gründen gebeten, hat hierauf Folgendes erwiedert: „Wenn ich wüsste, ob der abyssinische Copist, der für Hrn. d'Abbadie abschrieb, sich auch in der Wahl der Buchstaben und in den Schreibfehlern an das Original hielt, so könnte ich auch mit Sicherheit behaupten, dass die Handschrift nicht alt sein kann. Es ist aber wahrscheinlicher, dass sich der Abschreiber so gut wie alle neueren abyssinischen Abschreiber in der Wahl der Buchstaben (ob  $\alpha$  oder  $\sigma$ ,  $\delta$   $\zeta$   $\psi$ ,  $\omega$   $\rho$ ,  $\delta$   $\theta$ ) freie Hand behielt und auch die Fehler meist von ihm herrühren. Das Alter der Handschrift ist aber auch bei vielgelesenen Büchern viel wichtiger als bei so selten gebrauchten wie Herma. Bei vielgelesenen Büchern giebt es Glossen und Varianten in Menge, ganz willkürliche Textänderungen; bei seltener gelesenen Büchern ist der Text auch in den neueren Handschriften noch viel reiner.“ — Die weitere Frage nach dem Alter der Uebersetzung selbst hängt zusammen mit der nach der Sprache des Originals, aus welchem die Version geflossen ist. Zwar wenn wir das S. 2. Not. berührte Citat des heil. Jared (7. Jahrh.) vor uns hätten und mit der entsprechenden Stelle in Hrn. d'Abbadie's MS. wesentlich gleichlautend fänden, so wäre eben dadurch der terminus ad quem der Abfassung entschieden. So aber haben wir den ersteren Weg einzuschlagen. Sicher nun sind äthiopische Uebersetzungen aus dem Griechischen und aus dem Arabischen gemacht worden; ob einige Bücher aus dem Koptischen übertragen seien, diese „Frage ist noch nicht gehörig untersucht; viele werden es wohl nicht sein“ (Dillm.). Indess ist das Arabische theils wegen der Form der meisten Nomina propria auszuschliessen, theils weil „aus dem Arabischen keine ächten alten Schriften in das Geez kamen, sondern nur untergeschobene spätere“ (Dillm.). Dagegen hat die Annahme griechischen Originaltextes schon an sich bei weitem die überwiegendste Wahrscheinlichkeit; dazu kommt hier noch die Form *Tibron* zur Bezeichnung der Tiber hinzu, welche offenbar der im griechischen Texte befindlichen Accusativform ( $\epsilon\iota\varsigma\ \tau\omicron\nu\ \pi\omicron\tau\alpha\mu\omicron\nu$ )  $\tau\iota\beta\epsilon\iota\omicron\nu$  entspricht; denn griech. Nomina propria werden von den Aethiopiern sehr gewöhnlich mit der betreffenden Casusendung wiedergegeben. Höchstens könnte man noch an Tochterübersetzung aus dem Koptischen denken; aber wenigstens in den unten mitgetheilten Stellen scheint kein Anlass zu einer solchen Vermuthung vorzuliegen<sup>1)</sup>. Ist aber die Uebersetzung mit höchster Wahrscheinlichkeit aus griech. Urtext geflossen, so wird man dieselbe nicht tief unter die Zeit der arabischen Eroberung Aegyptens hinabrücken dürfen.

1) Aus dem Lateinischen gemachte äthiop. Uebersetzungen sind [ausser den Ergänzungen der Ap.-Gesch. in dem äthiop. N.T. von 1548 und in der Lond. Polyglotte] nicht bekannt; sie könnten, wenn dergleichen existirten, nur von den Jesuiten Missionen im 16. Jahrh. herrühren; dann aber müsste bei Hermas der *textus vulgatus* als Original gedient haben, was bei der hier besprochenen Version offenbar nicht der Fall ist.

Nach diesen Vorbemerkungen lassen wir folgen: (A) die von Hrn. d'Abbadie erbetenen Stellen selbst (ein Stück vom Anfang und noch drei kritisch interessante Parcellen aus Visio II. und III.) im äthiop. Texte, wie ihn dieser Gelehrte genau, auch mit den Fehlern seines MS., abgeschrieben, in Verbindung mit kritischen Noten des Hrn. Prof. Dillmann; (B) die oben erwähnte lat. Uebersetzung der äthiopischen Stücke, mit Erläuterungen, die ich zum Theil gleichfalls der Güte des Hrn. Prof. Dillmann verdanke; (C) den griechischen Text, natürlich nach dem ursprünglichen, auf dem Athos selbst gemachten Apographon des Simonides, mit Verbesserung nur der offenbarsten Verderbnisse; (D) die interpretatio vulgata in der Gestalt, die handschriftlich allein oder als die älteste verbürgt ist<sup>1)</sup>, mit den abweichenden Lesarten des gedruckten Textes, zunächst nach der ed. princ. des Faber Stapulensis<sup>2)</sup> — Lesarten, von welchen die meisten als aller handschriftlichen Bezeugung ermangelnd, sich als willkürliche Aenderungen dieses Gelehrten herausstellen — und mit einzelnen kritischen Bemerkungen, so weit es für den gegenwärtigen Zweck ausreichend ist; (E) die interpretatio Palatina.

## A. Aethiopischer Text.

## I. Visio I. Cap. I. Anfang.

## ዘሃርዓ:ጸቢ.።

ዘሐፀኛ:ሠጠኛ:ለርዮ:ብሔረ:ርዮ።ወረኅብኅ  
 ዋ:ወአፋቆርኅዋ<sup>1)</sup>:ከዮ:አኛትዋ:አዎዮኛረ:ጉ  
 ኝዪ.።ዓዎት:ወአዎክ:አዎዮኛረ:ሕዋጥ:ዎ  
 ዋዕል:ኅዕባ:ርኢኅዋ:ትትሐፀብ:ባረለገ:ጠብ  
 ርኝ::ወወጠወኅዋ:አዎዮ:ወአወፃአኅዋ:አዎ  
 ረለገ::ወርኢ.።ዎኛ:ሐለዮኑ:ባልብዎ:ወአ  
 ቤ:አዎአብጻዕኑ:ሶባ:ብዎ:ብአሲተ:አኝተ:  
 ከዮክ:ላሕዋ<sup>2)</sup>:ወገዕዛኝ::ወዘኝተ:ዋአዎ:ሐ  
 ለዮኑ:ወአኑ:ኅዕዳ:ወአዎዮኛረ:ሕዋጥ:ዎ

1) Benutzt sind dabei ausser den bekannten noch zwei Wiener Handschriften aus dem 12. („Vind. 1.“) und aus dem 15. Jahrh. („Vind. 2.“).

2) Daher „Fab.“, wo nicht ausdrücklich spätere Editionen mit erwähnt werden, zugleich den seit Faber recipirten Text bezeichnet.

1) Statt  $\Phi$  lies  $\Phi$ . Der Abschreiber verwechselt in diesen Bruchstücken dreimal  $\Phi$  mit  $\Phi$ , was bei Gutturalen unendlich häufig ist; eigenthümlich ist nur, dass er  $\Phi$  geradezu wie einen Guttural behandelt.

2) St. P 1. P



ሕል : ንኝዘ : ንወፋር : ወስተ : አህጉር : ወአኝር : ገ  
 ብረ : ንገዚአብሔር : ንፈ : ሀቢይ : ወሠኘይ : ወፅኑ  
 ሕ : ወኦቱ : ወንኝዘ : አከወር : ነሠአኒ : ጫረስ :  
 ወወሰዳኒ : ንቦ : አይክል : ሰብኦ : ከዊረ : ንስዕ :  
 ጸዮፋ : ብሔረ : ወንቁዕ : ጭዮረ : ንጭን : ጭዮት :  
 ወከሊፋዮ : ንጭወኦቱ : ፈለገ : በጸከኩ : ወስተ :  
 ጭርኩብ : ወሰገዮኩ : ወጸሊይኩ : ንቦ : ንገዚአብ  
 ሔር : ወተንደይኩ : በኦኝተ : ንጠአትዮ : ወንኝዘ :  
 ንጸሊ : ተርኝወ : ሰጫይ : ወርአክዮ : ለኦኝተክተ :  
 ብኦሲት :

II. Visio II. Cap. III. zu Ende.

ወበሉ : ለጭክሲዮ : ናሁ : ይጭጸኦ : ከጭዮ : ሀ  
 ቢይ : ለኦ : ካሕቦ : አጥገሕኩ : ትክከዮ : ቅረብ :  
 ንገዚአብሔር : ለኦሊ : ይከከሉ : በኩዮ : ይቢሉ :  
 ኦልዮዮ : ወጭዮዮ : ኦሊ : ተኔቦይ : ለከከብ : በገዮ  
 ጭ : ወ . . . .

III. Visio II. Cap. IV. zu Ende.

ወጸከፋ : ክልኦ : ጭጸከፋተ<sup>3)</sup> ወረኑ : ለቃሌጭን  
 ጦስ<sup>4)</sup> : ወለአህጉር : አፋአኒ : ወይጭህርወን : ለሕቢ  
 ራት : ወለኦሊ : ጭዮተ : ንጭጸከፋ : ወኦኝተሰ :  
 አኝብብ : ወስተ : ዛተ : ሀገር : ጭስለ : ለቃኘት : ኦ  
 ለ : ሠዮጭን : ወስተ : ቤተ : ክርከተዮን : ተፈጸወ :  
 ራኦዮ :

IV. Visio III. Cap. III. gegen Ende.

ወትቢለኒ : ንገርኩኩ<sup>4)</sup> : ቃዲጭህ<sup>1)</sup> ወናሁ : ተከተ  
 ት : ንጭኩዮ : ከሰከኩ<sup>5)</sup> : ለጸዮቅ : ትረካብ<sup>6)</sup> :

3) St. ጸ 1. ጸ      4) St. ኝ 1. ኝ      5) St. ኩ 1. ካ  
 6) St. ካብ 1. ክብ oder besser ክባ

## I. Visio I.

## B. Uebersetzung des Aethiopischen.

Hermæ<sup>1)</sup> prophetae.

Qui nutrit me, vendidit me Rodæ<sup>1)</sup> in ditionem Romae; et inveni eam et amavi eam<sup>2)</sup> uti sororem meam post multos annos<sup>3)</sup>. Et postea post paucos dies iterum vidi eam lavari in fluvio Tibron; et porrexi ei manum meam et extraxi eam ex fluvio. Et quum viderem pulchritudinem eius, cogitavi in corde meo et dixi: Beatus essem si haberem uxorem cuius talis (esset) et forma et indoles<sup>4)</sup>. Et hoc tantummodo cogitavi et non aliud. Post paucos dies quum rus irem in oppida<sup>5)</sup> et admirarer opera<sup>6)</sup> Dei<sup>7)</sup> quam magna et pulchra et fortia illa, et quum irem, cepit<sup>8)</sup> me spiritus et abduxit me ubi non pot-

## C. Griechischer Text.

Ὁ θεός με πεποίηκε γυναῖκα Ῥόδην ὀνόματι<sup>1)</sup> εἰς Ῥώμην. Μετὰ πολλὰ ἔτη ταύτην —<sup>2)</sup> καὶ ἠξίαμην αὐτὴν ἀγαπᾶν ὡς ἀδελφὴν. Μετὰ χρόνον [οὐ] πολὺν λογομένην<sup>3)</sup> αὐτὴν εἰς τὸν ποταμὸν Τιβέριον εἶδον, καὶ ἐπέδωκα αὐτῇ χεῖρα, καὶ ἐξέβαλον αὐτὴν ἐκ τοῦ ποταμοῦ. Ἰδὼν δὲ τὸ κάλλος αὐτῆς διελογιζόμεν ἐν τῇ καρδίᾳ μου λέγων· Μακάριος ἂν<sup>4)</sup> ἦμην εἰ τοιαύτην γυναῖκα εἶχον καὶ τῷ κάλλει καὶ τοῖς τρόποις. Μόνον τοῦτο ἐβουλευσάμην, ἕτερον δὲ οὐδέν. Μετὰ χρόνον τινα πορευομένου μου εἰς κόμας<sup>5)</sup> ἐδόξαζον τὰς κτίσεις τοῦ θεοῦ, ὡς μεγάλαι καὶ δυναταὶ καὶ ἐμπροσθεῖς εἰσι. Περιπατῶν ἀφ᾽ ἄνθρωπα, καὶ πνεῦμά με ἔλαβε καὶ ἀπήγαγε δι' ἀνοδίας

**Zu B.** 1) Die Namen *Hermas* und *Rhode* sind im Aeth. geschrieben *Hermá, Rode*.

2) Oder auch: *coepi amare eam*; „**ἠξίαμην**: ist oft eine *Liebe fassen zu einer, sich verlieben in*, im inchoativen Sinne.“ Dillm.

3) Oder *multum temporis*, vgl. Job. 29, 18., wo dieselbe Formel = *πολὺν χρόνον*, wie denn **ፀፀተ**: in dieser und ähnlichen Redensarten eher = *Zeit* als coll. *Jahre*. (Dillm.)

4) **ἂν**: häufig = *τρόπος* im Sinne von *mores*. (Dillm.)

5) Oder auch *vicos*. **ሀገር**: gewöhnlicher eine grosse und befestigte Stadt, kommt doch selbst für *κόμη* vor (Matth. 21, 2.), „und hier kann um so weniger ein Zweifel über die Bedeutung von **አሀገር**: (dass es nämlich nicht *grosse und feste Städte* bezeichne) sein, als das vorangehende **ፀረረ**:“ (aufs Land gehen) „den Begriff von *Land* im Gegensatz zur *Stadt* einschliesst.“ Dillm. Demnach lässt sich nicht zweifeln, dass hier

**አሀገር**: dem griech. *κόμας* entsprechen sollte. 6) **ገብር**: kann eben so wohl ein einzelnes Werk als coll. Werke bezeichnen; ich habe oben die letztere Fassung als durch die Paralleltexthe begünstigt vorgezogen. 7) Oder *Domini*. 8) Oder *sustulit*.

**Zu C.** 1) Apogr. *πέποίηκεν* (doch mit Streichung des ersten Accentes) *καὶ ὄδον τινα*, worin Herr Prof. Dindorf, im Anschluss zugleich an die lat. Lesarten, mit Recht die obigen Worte erkannt hat (Nachträgl. Bemerkk. zu *Hermas*. I. S. 8.).

2) Lücke; wahrsch. nach den Lateinern auszufüllen *ἔγνωκα*; das *inveni* bei Aeth. ist wohl nur freie Uebersetzung.

3) Apogr. *ἄλλο* (mit Abkürzung = *νο*) *πολλο\** (mit Abkürzung = *ετην*; vor dem *μ* undeutlicher Buchstabe). Die oben gegebene Lesung ist erhärtet von Dindorf a. a. O. S. 8 f.

4) Apogr. *ἀριστὸν* (darüber,

## Cap. I. Anf.

## D. Interpret. vulgata.

Qui enutrierat<sup>1)</sup> me, vendidit quamdam puellam Romae. Post multos<sup>2)</sup> annos hanc ego cognovi<sup>3)</sup> et coepi eam diligere ut<sup>4)</sup> sororem. Post tempus aliquod<sup>5)</sup> lavari eam in flumine Tiberis<sup>6)</sup> vidi, et porrexi ei manum et eduxi eam de<sup>7)</sup> flumine. [Visaque ea dixi: felix essem, si talem uxorem haberem;] et speciem quam vidissem, cogitabam in corde meo dicens: felix essem, si talem uxorem haberem et specie et moribus<sup>8)</sup>. Hoc solum cogitavi<sup>9)</sup>, nec ultra aliquid<sup>10)</sup> cogitavi. Post tempus<sup>11)</sup> aliquod proficiscens<sup>12)</sup> cum his<sup>13)</sup> cogitationibus, et<sup>14)</sup> honorificans<sup>15)</sup> creaturas<sup>16)</sup> Dei quam<sup>17)</sup> magnificae et pulcherrimae sint<sup>18)</sup>, et dum ambulo<sup>19)</sup> obdormivi. Et spiritus me rapuit et tulit me

## E. Interpret. Palatina.

Qui me nutritiv, vendidit me in urbe Roma cuidam<sup>1)</sup> feminae nomine Radae. Post multum temporis eam cognovi et coepi quasi sororem amare. Quam cum postea in flumine qui appellatur Tiberis, lavantem vidissem, porrexi ei manum, et produxi eam. Et bonam speciem eius considerans, coepi in animo meo cogitare dicens: beatus essem si talem uxorem haberem bonis moribus et optima specie. Cumque hoc solum cogitasset et postea venissem apud civitatem Ostiorum et gratarer in omnibus creaturis Dei, quod magnae et oratae et potentes essent, ambulans obdormivi. Et spiritus me sustu-

jedenfalls als Conjectur des Simonides: *ἐντροχῆς*). Dass aber in diesen Buchstaben verborgen liege [*μακάρως ἄν* (s. a. a. O. S. 8.)], leidet wohl keinen Zweifel. 5) Wahrscheinlichst verderbt aus *Κούρας*, s. Nachtr. Bem. zu Herm. II. S. 5.

**Zu D.** 1) Fab. Stap. und Cod. Vat. (e silent.) *enutriverat*. Hierauf: *Rhoniae*, spätere Edd. richtig: *Romae*. 2) Fab. fügt hinzu *autem*. 3) Fab. *hanc visam ego recognovi*. 4) Fab. *tanquam* (spätere Edd. richtig: *ut*). 5) Fab. *Exacto autem tempore aliquo*; darauf: *eam lavari* (Spätere richtig: *lavari eam*). 6) Cod. Vict. Vind. 1. u. Fab. *Tiberi*. 7) Spätere Edd. *e*. 8) Die Worte *Visaque — haberem* vor *et speciem*, fast in allen Handschriften befindlich, beruhen doch offenbar auf Dittographie. Cod. Vict. u. Vind. 1.: *Visaque ea cogitabam in corde meo dicens: felix essem, si talem uxorem haberem et specie et moribus* (ebenso Fab., nur zuletzt: *ux. et sp. et mor. sortitus essem*); wohl nur Correctur eines Abschreibers, während die oben vorgezogene Lesung *et speciem quam vidissem* etc. die übrigen Texte für sich hat. 9) *cogitavi* fehlt bei Fab. 10) Fab. *quidquam*. 11) Fab. fügt hinzu *autem*. 12) *proficiscens* setzt Fab. hinter *cogitationibus*; Cod. Vat. hat es an beiden Stellen. 13) So auch Fab. Spätere Edd. *iis*. 14) *et* fehlt in Cod. Vat. u. bei Fab. 15) Fab. *honorificabam*. 16) Cod. Dresd. Vat. Vind. 2. u. Fab. *creaturam*, so wie nachher *magnifica et pulcherrima* (Fab. *pulchra*) *sit*. 17) Fab. *cogitans quam*. 18) S. Note 16. 19) Cod. Dresd. Vat. Vind. 2. u. Fab. *ambulasset*.

**Zu E.** 1) „Prima manus scripserat *quidā*, unde radendo factum est *cuidā*.“ Dressel.

## B. Uebersetzung des Aethiopischen.

erat<sup>9)</sup> homo ire, quia praecipitum locus et scissa terra ab aquis. Et quum transgressus essem inde ab illo fluvio, perveni in locum amplum. Et prociidi et precatus sum ad Deum<sup>7)</sup>, et humiliavi me propter<sup>10)</sup> peccata mea. Et inter precationem meam apertum est coelum, et vidi illam feminam etc.

## C. Griechischer Text.

τινός<sup>6)</sup>, δι' ἧς ὁ ἄνθρωπος οὐκ ἠδύνατο ὁδεύσαι· ἦν δὲ ὁ τόπος κορημώδης καὶ ἀπερρωγὸς ἀπὸ τῶν ὑδάτων. Διαβάς οὖν τὸν ποταμὸν ἐκεῖνον ἦλθον εἰς τὰ ὀμαλά<sup>7)</sup>, καὶ τιθῶ<sup>8)</sup> τὰ γόνατά μου καὶ ἠρξάμην προσεύχεσθαι τῷ κυρίῳ, καὶ ἐξομολογεῖσθαι τὰς ἁμαρτίας μου. Προσευχομένον δέ μου ἠνοιχθῆ ὁ οὐρανός, καὶ βλέπω τὴν γυναικα κ. τ. λ.

## II. Visio II.

Et dic Maximo<sup>11)</sup>: Ecce venit afflictio magna si iterum tibi proponis negare<sup>12)</sup>. Prope Deus illis qui poenitentiam agunt quemadmodum dixerunt Eldād et Mudād<sup>13)</sup> qui vaticinati sunt populo in deserto. Et...

Ἐρεῖς δὲ Μαξίμῳ· Ἴδὸν θλίψις ἔρχεται εἰάν σοι φανῆ πάλιν [ ]·<sup>9)</sup> ἔγγυς κύριος τοῖς ἐπιστροφόμενοις [ὡς] γέγραπται ἐν τῷ Ἐλδὰδ καὶ Μωδὰδ<sup>10)</sup> τοῖς προφητεύσασιν ἐν τῇ ἐρήμῳ τῷ λαῷ.

## III. Visio II.

Et scribe duos libros, et mitte ad Clementem<sup>14)</sup> et ad urbes exteras; et docebunt viduas et orphanos e libro. Tu autem

Γράφεις οὖν δύο βιβλιδάρια, καὶ πέμπεις ἐν Κλήμεντι καὶ ἐν Γραπτῇ. Πέμπει οὖν Κλήμης εἰς τὰς ἔξω πόλεις· ἐκεῖνῳ γὰρ ἐπιγέγραπται (1. ἐπιτέτραπται)· Γρα-

**Zu B.** 9) Oder *non potest*. 10) So viel als *confessus sum*. (Dillm.)

11) Aeth.: *Maksim*. 12) Ἄφ·**ΝΟ**: ist theils *perseveravit* (dann: *si perseveras negando*); theils aber „auch = *sich entschliessen zu, sich etwas fest vornehmen*, entweder mit folgendem Imperfect oder Subjunctiv, z. B. 4 Esr. 10, 6. (ed. Laurence), wo der Lateiner *cogito* hat.“ Dillm. 13) Num. 11, 26. 27. hat der Aeth. *Modād*. 14) Im Aeth. *Qalēmentos*, wofür sonst *Qalēmentos* steht, d. i. *Kλήμεντος*, mit welcher Genitivform der Name *Clemens* im Aeth. gegeben zu werden pflegt im Anschluss an Phil. 4, 3.

**Zu C.** 6) Apogr. ἀνόδον ἀσκήνον, ὄδον vielleicht von späterer Hand, und unterpunctirt; am Rande ἀνοδαμένον. Doch s. a. a. O. II. S. 6. 7) Apogr. im Texte τὰς ὄχθας, aber unterpunctirt, am Rande τὰ ὀμαλά. 8) „Apogr. ἐπιθῶ, verbessert von mir (Nachtr. Bem. zu Hermas II. S. 5. 6.) nach Vis. II, 1., wo dieselben Worte vorkommen: τιθῶ τὰ γόνατα καὶ ἠρξάμην προσεύχεσθαι. Τιθεῖς, τιθει, τιθει und andere zu τιθῶ gehörende Formen finden sich, mit gewissen Beschränkungen, schon bei den alten Klassikern seit Homer, die erste Person τιθῶ, statt des gewöhnlichen τιθημι, erst bei Späteren, wie Pseudo-Lucian Oeyp. 47. καὶ τὸν ποιοῦντα πόδα τιθῶ καὶ καρτερῶ. 81. δειλὸν δὲ βῆμα κοῦχ ἀπλοῦν τιθῶ ποδι.“ W. Dindorf. 9) Apogr. εἰάν σοι φανῆ πάλιν ἔγγυς etc.

## D. Interpret. vulgata.

per quemdam locum ad dexteram, per quem non poterat homo iter facere. Erat autem locus ille in rupibus et abruptus<sup>20)</sup> ab aquis. Quumque transissem<sup>21)</sup> locum illum, veni ad planitiem<sup>22)</sup>, et genibus positus coepi orare Dominum et confiteri peccata mea. Et orante me apertum est caelum, et video mulierem illam<sup>23)</sup> etc.

## Cap. III. zu Ende.

Dices autem: magna ecce<sup>24)</sup> tribulatio venit. Si tibi videtur, iterum nega. Prope est Dominus convertentibus, sicut scriptum est in Heldam et Modat<sup>25)</sup>, qui vaticinati sunt in solitudine populo.

## Cap. IV. zu Ende.

Scribes<sup>26)</sup> ergo duos libellos, et mittes unum Clementi et unum Graptae<sup>27)</sup>. Mittet ergo<sup>28)</sup> Clemens in exteris civitates; illi enim permissum est; Grapte<sup>27)</sup> autem commonebit viduas et or-

## E. Interpret. Palatina.

lit, et tulit me in altam viam, per quam homo ambulare non poterat; erat enim rupibus et scissuris delabentibus conrosa. Transiens ergo flumen illud veni in locis mollibus, et posui genua mea, et coepi orare Dominum et confiteri mea peccata. Me autem orante apertum est caelum, et video feminam illam etc.

Dicis autem Maximo: ecce tribulatio supervenit tibi si placuerit tibi iterum negare<sup>2)</sup>. Juxta<sup>3)</sup> est Dominus his qui convertuntur ad ipsum, quemadmodum scriptum est in Heldat et Modat, qui prophetaverunt ad populum in deserto.

Et scribe duos libros; unum mittes Clementi, quem scriptum mittet in alias civitates. Illi autem, ut supra dictum est, monebunt<sup>4)</sup> viduas et orphanos. Tu

Nach *πάλιν* scheint *ἀνοήσαι* mit Vulg. oder *ἀνοήσασθαι* mit Pal. u. Aeth. einzufügen. 10) Apogr. *ἐλάλη κατὰ μωσῆ Δαβιδ*, entstanden aus *ΕΛΛΑΣ ΚΑΙ ΜΩΔΑΔ*; *ΜΩ* und *ΔΑΔ* wurden als Abbrüviaturen von *Μωσῆς* und *Δαβιδ* angesehen.

**Zu D.** 20) Fab. fügt hinzu *et inviis*. 21) Fab. *transissem* (Spätere richtig *transissem*). 22) Fab. *in planiciem* (Spätere richtig *ad pl.*). 23) Cod. Dresd. Vind. 2. und die meisten Edd. (nicht Fab.) lassen *illam* weg. 24) Fab. *ecce magna*; Cod. Dresd. Vind. 2. *magna vere*. 25) So schon Cod. Germ. (wiewohl dort von 2. Hand *Heldat et Modat*). Andere Codd. geben mannichfach andere corrupte Formen. 26) Cod. Dresd. Vat. Vind. 2. *scribe*. 27) Fab. *Grapte*, Spätere *Graptae*. Die MSS. schwanken zwischen *Grapte*, *Grappatae*, *Grappate*, im Folgenden zwischen *Grapte*, *Grappata* und *Grappate*. 28) So auch Fab. Spätere Edd. *autem*

**Zu E.** 2) So der Codex nach Dressel's eigener Angabe. Was dafür im Dresselschen Texte steht: *Dicis autem: maxima ecce tribulatio supervenit. Si placuerit tibi, iterum negaris*, ist willkürliche Conjectur des Herausgebers. 3) Cod. *iusta*, aber corrigirt aus *iuxta*; dann: *es st. est*. 4) Cod. *monebant*; im Folgenden: *civita*.

## B. Uebersetzung des Aethiopischen.

lege in hac urbe cum presbyteris,  
qui praepositi sunt ecclesiae.  
Finita est visio.

## C. Griechischer Text.

πτή δὲ νοουθετήσῃ<sup>14)</sup> τὰς χήρας  
καὶ τοὺς ὀρφανοὺς. Σὺ δὲ ἀνα-  
γνώσεις (I.-ση) εἰς αὐτὴν τὴν πόλιν  
μετὰ τῶν πρεσβυτέρων τῶν προ-  
σταμένων τῆς ἐκκλησίας.

## IV. Visio III.

Et (illa) ait mihi: Dixi tibi et  
prius; et ecce scrutare (?)<sup>15)</sup>;  
simulac quaesieris veritatem, in-  
venies.

Ἐλπὸν σοι, φησὶ, καὶ τὸ πρό-  
τερον, πανούργος εἰ περὶ τὰς  
γραφὰς, καὶ ἐκζητήσεις ἐπιμελῶς  
ἐκζητῶν οὐκ εὐρήσεις τὴν ἀλήθειαν.

**Zu B.** 15) „**ተሐተተ**: ist Imperat. vom Passiv-Reflexivstamm;  
**ሐተተ**: = *untersuchen, erforschen, nachspüren* u. s. w. wäre im Re-  
flexiv = *erforsche du dir*; aber höchst wahrscheinlich ist **ተሐተተ**:  
zu lesen, 2. P. Sing. m. Impfet. vom I. St., so dass es dem *ἐκζητήσεις*  
*ἐπιμελῶς* entspricht. Denn das Refl.-Pass. bedeutet sonst nur *erforscht*  
oder *untersucht werden*, oder *sich (se: nicht sibi) erforschen und*  
*untersuchen.*“ Dillm.

Vergleicht man nun diese Texte unter einander, so ergibt sich, dass der äthiopischen Uebersetzung eine von den bisher bekannten verschiedene Recension zu Grunde liegt, die nach den vorliegenden Beispielen überwiegend mit unserem griechischen Texte übereinstimmt, auch da, wo entweder Vulg. oder Pal. von demselben abweicht, die jedoch in solchen Abweichungen zum Theil auch mit diesen Versionen, und zwar vorzugsweise mit der palatinischen zusammentrifft, während nur Weniges, und zwar mehr in negativer als in positiver Hinsicht, dem Aeth. ganz eigenthümlich ist.

Rubriciren wir nach dem eben Gesagten die einzelnen kritischen Erscheinungen (mit Uebergang der die Regel bildenden Convenienz des Aeth. mit allen drei Texten), so zeigt sich

1) Uebereinstimmung mit dem griech. Texte und dem des Vulgatus gegen den Palat. in folgenden Stellen:

a) in Nr. I. *αὐτὴν* vor *ἀγαπᾶν* fehlt in Pal.

*Μετὰ χρόνον* [οὐ] *πολὺν*: Pal. *postea* (was jedoch Aeth. zugleich hat). Eben so Pal. unten statt *μετὰ χρόνον τινα*.

*εἰς τὸν ποταμὸν*: Pal. *in flumine qui* [sic] *appellatur*.

*ἐκ τοῦ ποταμοῦ* fehlt in Pal.

*καὶ τῷ κάλλει καὶ τοῖς τρόποις*: in Pal. umgestellt; das erste *καὶ* fehlt, u. statt *τρόποις*: *bonis moribus*.

*διελογιζόμεν*: Pal. *coepi* — — *cogitare*.

*Μόνον τοῦτο ἐβουλ.*: Pal. *Cumque hoc solum cogitasset*.

*ἕτερον δὲ οὐδὲν* fehlt in Pal.

*ὡς* vor *μεγάλαι*: Pal. *quod*.

## D. Interpret. vulgata.

phanos. Tu autem leges in hac civitate cum senioribus, qui praesunt ecclesiae.

## E. Interpret. Palatina.

autem legis ea in ista civitate<sup>4</sup>) cum senioribus et maioribus natu ecclesiae.

## Cap. III. gegen Ende.

Dixeram<sup>29</sup>) tibi et prius, versutum te esse circa scripturas<sup>30</sup>); diligenter inquirens<sup>31</sup>) igitur invenies<sup>32</sup>) veritatem.

Et illa ait mihi: dixi tibi iam et primo; et tu quaeris diligenter; ergo requirens invenis veritatem.

**Zu C.** 11) Apogr. undeutlich: etwa *νοθημετα*.

**Zu D.** 29) Fab. Respondit: dixeram

30) Fab. *structuras*.

31) Cod. Lamb. Dresd. Vat. Vind. 2. u. Fab. *inquirentem*. 32) Cod. Lamb. Dresd. Vat. Vind. 2. *inveniens*.

ἦν δὲ ὁ τόπος: bei Pal. fehlt ὁ τόπος, und Subj. ist das zu wiederholende *via*.

ἀπερωγῶς ἀπὸ τῶν ὑδάτων: Pal. *scissuris delabentibus conrosa*.

εἰς τὰ ὀμαλά (Aeth. etwas frei *in locum amplum*): Pal. *in locis mollibus* (εἰς τὰ ἀπαλά).

b) In Nr. II. ἔρχεται: Pal. vielleicht *ἐπέρχεται*, u. hierauf *tibi τοῖς ἐπιστροφόμενοις*: Pal. fügt hinzu *ad ipsum*.

c) In Nr. III. καὶ vor *πέμψεις* und nach *Κλήμεντι* fehlt in Pal. τῶν προῖσταμένων: Pal. *et maioribus natu*.

2) Mit dem griech. Texte und Pal. gegen Vulg.:

a) In Nr. I. *Ρόδην* fehlt in Vulg.

*ἐβουλευσάμην* wiederholt Vulg. am Schluss des Satzes.

καὶ δυναταὶ fehlt in Vulg., ist jedoch in Pal. und Aeth. umgestellt.

(*Διαβὰς οὖν*) τὸν ποταμὸν: Vulg. *locum* (τὸν τόπον).

b) In Nr. II. *Μαξίμω* fehlt in Vulg.

c) In Nr. IV. *φησὶ* fehlt in Vulg.

καὶ ἐκζητήσεις (beim Aeth. die wahrscheinliche Lesart) fehlt in Vulg.

3) Mit dem griech. Texte allein gegen Vulg. und Pal.:

In Nr. I. *ἀπήγαγε*: Aeth. *abduxit*; Vulg. Pal. *tulit*.

*εἰς κόμας*: Aeth. *in oppida* (oder *vicos*); Vulg. *cum his cogitationibus* (corrumpirt aus *Cumis* oder *Cumas*); Pal. *in civitatem Ostiorum* (wohl verschrieben für *Cumanorum*, s. Nachtr. Bem. z. Herm. II. S. 5.)

## 4) Mit Vulg. allein:

- a) In Nr. I. vor *περιπατῶν*: *et*.  
 b) In Nr. II. *magna* fehlt bei den Uebrigen.

## 5) Mit Pal. allein:

- a) In Nr. I. (*vendidit me*<sup>1)</sup>).  
*et (quum) admirarer.*  
*quia (locus); die Anderen ἦν δὲ (ὁ τόπος), erat autem.*  
 b) In Nr. II. *populo in deserto*: die Anderen umstellend.  
 c) In Nr. III. *libros* (vielleicht), st. *βιβλιδάρια*; die Weglassung der Grapte und des auf sie Bezüglichen in beiden Gliedern des Satzes, und *docebunt* (Aeth.), *monebunt* (Pal.)  
 d) In Nr. IV. *mihī* nach *ait* fehlt bei Gr.; bei Vulg. zugleich mit *ait*.

Weglassung des *παροῦργος εἰ περὶ τὰς γραφάς*.

## 6) Mit Vulg. und Pal. allein:

- a) In Nr. I. *proci*: Gr. präsentisch *τιθῶ τὰ γόνατα*.  
*illam* bei *feminam*.  
 b) In Nr. III. *in hac urbe*, Gr. *εἰς αὐτὴν τὴν πόλιν*, doch ist dort wohl *ταύτην* zu emendiren.

7) Ganz allein. Zieht man ab, was semit. Idiotismus ist (*meam* nach *sororem* und *manum*, sowie das Ueberwiegen der Coniunct. *et*) und Stellen, wo mehr oder minder wahrscheinlich freiere Uebersetzung vorliegt, wie Nr. I. (*in ditionem Romae*, die Hintenanstellung von *post multos annos*, der Zusatz *iterum* vor *vidi eam*, *quum rus irem* f. *πορευομένου μου* (nämlich *εἰς κώμας*!), der Zusatz *terra* zu *scissa*, *inde ab illo fluvio*, *precatus sum* f. *ἠρξάμην προσεύχασθαι*, *vidi* f. *βλέπω*, Nr. II. *quemadmodum dixerunt Eldad* etc. f. *ὡς γέγραπται ἐν τῷ Ἐλδ. κ. τ. λ.*, vielleicht auch Nr. IV. *ecce*: so bleibt nur der Zusatz Nr. III *e libro*<sup>2)</sup>) und vielleicht Nr. I. zu Anf. *inveni eam*, welches Wort auf eine Lücke unseres griechischen Textes trifft; und wenn der Aeth. in Nr. III. *ἐκζητῶν οὖν* durch *simulac quaesieris* wiedergiebt, so hat er vielleicht *vñ* gelesen. Dagegen fehlt von dem, was die Uebrigen, wenn auch zum Theil mit gegenseitigen Varianten, haben, in Nr. I: vor *Rodae* etwas wie: *feminae* oder *puellae nomine*; *ἀγύπνωσα*; *δι' ἀνοδίας τινός*; in Nr. III ist die Verderbniss noch grösser als beim Pal., indem die (freilich auch corrupten) Worte *quem scriptum mittet* und *illi autem ut supra dictum est* fehlen.

Ueber die Güte nun unseres Textes im Allgemeinen lässt sich natürlich aus diesen Fragmenten kein sicheres Urtheil fällen; nur ein paar besonders interessante Punkte mögen hier besprochen werden.

In Nr. I. wird durch die Erwähnung der „*Rode*“ eine scharfsinnige Conjectur des Hrn. Prof. Dindorf glänzend bestätigt (s. Nachtr.

1) Zwar ist unser griech. Text hier verderbt, aber *me* hat schwerlich darin gestanden.

2) Doch s. S. 14. Not. 2.



Bem. zu Herm. I. S. 8); die schon sonst hinreichend verbürgte Lesart τὰ ὀμαλὰ st. τὰς ὄχθας erhält eine neue Bekräftigung; wogegen andererseits der Aeth. für die mit beachtenswerthen Gründen bezweifelte Lesarten Τιβέριον st. Τίβεριν, (διαβάς οὖν) τὸν ποταμὸν st. τὸν τόπον, ἀπήγαγε st. ἀπήνευγε, selbst für das gewiss unrichtige κόμας gegen Κούμας (Nachtr. Bem. zu Herm. II. S. 5 f.) eintritt. Nicht minder ist die im Vulg. durch die Handschriften gesicherte Lesart: *proficiscens* --- *et honorificans* --- *et dum ambulo*, welche aus Mischung der in unserem griech. Texte befindlichen und der durch den Palat. repräsentirten Schreibung entstanden scheint, auch in den Text des Aeth. eingedrungen.

In Nr. II. zu Anf. hat der Aeth. allein das Richtige. Während der Vulg. bietet: *Dices autem: magna ecce tribulatio venit*, hatten wir allerdings schon aus dem griech. Texte und dem Palat. in der Lesart: Ἐρεῖς δὲ Μαξίμῳ· ἰδοὺ θλίψις ἔρχεται, *Dices autem Maximo: ecce tribulatio supervenit tibi*, als Object der Anrede einen Mann kennen gelernt, der zwar, ebenso wie die sogleich c. 4. erwähnte Grapte, weder vor- noch nachher vorkommt, aber gleich wie diese den Lesern muss bekannt gewesen sein, und ohne dessen Erwähnung der Satz sinnlos wäre; denn im letzteren Falle würden die Worte *si tibi videtur iterum nega* oder — nach Pal. (u. Aeth.) — *si placuerit tibi iterum negare* [das Griechische ist hier lückenhaft] und die Verweisung auf das ἔγγυς κύριος τοῖς ἐπιστροφόμενοις an Hermas gerichtet sein, von dem doch kurz vorher gerühmt wird, dass er von Gott nicht abgefallen sei (ἀλλὰ σώξει σε τὸ μὴ ἀποστῆναι ἀπὸ τοῦ θεοῦ τοῦ ζῶντος); wogegen nach der Lesart des Griechen und des Palat., denen nun auch der Aeth. sich anschliesst, diese Anrede vielmehr an einen Dritten, nämlich an jenen Maximus geht. Sodann wird die hier gemeinte θλίψις sonst mit dem Prädicate μεγάλη bezeichnet (Vis. II, 2. IV, 2. 3.), wiewohl dieser Zusatz für den Leser, nachdem dieser schon von derselben gehört hatte, auch wegbleiben konnte (Vis. IV, 1.). Da nun aber hier nicht der Leser, sondern Maximus über jene θλίψις erst unterrichtet werden soll, so ist es weitaus am natürlichsten, dass ihm gegenüber der Zusatz μεγάλη hinzutritt. Diesen Zusatz nun, den hinwiederum zwar Vulg., aber nicht Gr. und Pal. haben, hat der Aethiopier gleichfalls erhalten.

Bei Nr. III tritt der eigenthümliche Fall ein, dass dieselbe Stelle von Origenes, aber abweichend von allen übrigen vier Texten, citirt wird (de Princ. IV, 2, 8., vgl. Philocal. c. 1.). Dort lauten die Worte so: Γράφεις δύο βιβλία, καὶ δώσεις ἐν Κλήμεντι καὶ ἐν Γραπῆ. Καὶ Γραπὴ μὲν νουθετήσῃ τὰς χήρας καὶ τοὺς ὄρφανούς· Κλήμης δὲ πέμψῃ εἰς τὰς ἕξω πόλεις. Σὺ δὲ ἀναγγεῖς τοῖς πρεσβυτέροις τῆς ἐκκλησίας. Von den anderen Texten stimmt nun zunächst der griech. mit dem des Vulg. fast vollständig zusammen; und für das abweichende εἰς αὐτὴν τὴν πόλιν (Vulg. *in hac urbe*) ist wahrscheinlich εἰς ταύτην τ. π., sowie für ἐπιγέγραπται (Vulg. *permissum est*) ἐπιτέτραπται zu lesen. Die Hauptdifferenzen bei Origenes

bestehen in der Umstellung von *Clemens* und *Grapte* im zweiten Gliede, in dem Fehlen der Worte *illi enim permissum est*, in dem *ἀναγγελεῖς τοῖς πρεσβ.* für *ἀναγνώση μετὰ τ. πρεσβ.* und in dem Wegfall von *τῶν προϊσταμένων* vor *τῆς ἐκκλησίας*. Ausserdem steht bei Orig. *βιβλία* und *δώσεις*, bei Gr. und Vulg. *βιβλιδάρια*, *libellos*, und *πέμψεις*, *mittes*. Aber wesentlich derselbe Text wie in Gr. u. Vulg. liegt auch dem, wenschon corrumpirten, Original des Palat. zu Grunde. Zwar die *Grapte* hat dieser gar nicht; denn aus *καὶ ἐν Γραπτῇ πέμψει* ist dort geworden: *ὁ γραπτὸν πέμψει* (*quem scriptum mittet*), und die nun unmöglichen Worte *ὄν Κλήμης* sind weggelassen. Aber eben diese Verderbniss ist aus einem Texte wie unser Gr. und Vulg., nicht aus einem solchen entstanden, wie Origenes ihn giebt, indem bei diesem zunächst nicht *πέμψει*, sondern *νοουθετήσῃ* folgt. Und wie man auch die Verstümmelung hinter *εἰς τὰς ἔξω πόλεις* erklären möge<sup>1)</sup>: so viel leuchtet ein, dass das *πέμπειν εἰς τὰς ἔξω πόλεις* (was dem *Clemens* zukommt) dem *νοουθετεῖν τὰς χήρας* (welches in den vollständigeren Texten Sache der *Grapte* ist) im Pal. eben so wie im Gr. und Vulg. vorangeht, während es bei Origenes nachfolgt; nicht minder hat im Original des Pal. ganz wie bei Gr. und Vulg. gestanden *ἀναγνώση μετὰ τῶν πρεσβυτέρων*. Beim Aethiopier nun geht zwar die Verderbniss noch weiter als im Pal.; aber dennoch liest er wie Gr. Vulg. Pal. *mitte* (nicht *da*); das *mittere ad urbes externas* geht auch hier dem *docere viduas* voran; ebenso hat er *lege cum presbyteris*, und selbst das — dem Pal. fremde — *τῶν προϊσταμένων* (*τῆς ἐκκλησίας*) wird von ihm bestätigt<sup>2)</sup>. Wie erklären sich nun dieser Einstimmigkeit gegenüber die Abweichungen bei Origenes? Schon aus der unpassenden Voranstellung der *Grapte* bei diesem Kirchenvater und aus dem Fehlen des charakteristischen Satzes *illi enim* (sc. *Clementi*, womit doch am wahrscheinlichsten der römische Clemens gemeint ist) *permissum est* ist zu schliessen, dass Origenes hier gedächtnissmässig citirt; ja für jene Umstellung hatte er seinen besondern Grund, indem er die *Grapte*, den *Clemens* und den *Hermas* (σὺ) in eben dieser Ordnung allegorisch von dem niederen, dem höheren und dem höchsten Schriftsinne deutet. Freilich schickt er seinem Citat voran: *ἐστὶ δὲ ἡ λέξις αὕτη*; aber dieser Ausdruck, weiteren Sinnes als *ἀποτολεξεί, ἀταῖς λέξεσιν* u. ähnl., braucht sich nur auf die hauptsächlichsten

1) Jedenfalls blickt durch *illi autem ut supra dictum est* (*commonebunt*) das *ἐκείνω γὰρ ἐπιτέτραπται* hindurch. *Ἐκεῖνοι* ist aus *ἐκείνω* entstanden (vom Librarius wahrscheinlich auf die gleich vorher erwähnten *ἐκλεκτοί* bezogen), und *supra dictum est* vielleicht aus *supra scriptum est*, entsprechend der fehlerhaften Lesart *ἐπιτέτραπται* (durch die übrigens möglicherweise die *Γραπτῇ* auch das zweite Mal verdrängt worden ist). Im Original des Aethiopiens war der ganze unverständlich gewordene Satz weggefallen und nur in dem Plur. *docebunt* ist noch eine Nachwirkung des *ἐκείνοι* sichtbar.

2) Auch von der *Γραπτῇ* hat sich wohl eine Spur erhalten in dem (*docebunt*) *ex libro* (*ἐκ τῆς γραφῆς νοουθετήσουσι?*).

Worte als die Träger des betreffenden Gedankens zu beziehen; vgl. Justin. Mart. Apol. I, 35. Ἐτέρον προφήτον τοῦ Σοφορίον τὰς τῆς προφητείας λέξεις ἐροῦμεν. Εἰσὶ δὲ αὐταὶ Χαῖρε σφόδρα, θύγατερ Σιών, κήρυσσε, θύγατερ Ἱερουσαλήμ· ἰδοὺ ὁ βασιλεὺς σου ἐρχεται σοι πρῶτος, ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὄνον καὶ πόλον υἱὸν ὑποζυγίου. Dass diess aber nur Gedächtnisscitat ist, ergibt sich schon aus der Nennung des Sophonias statt des Zacharias, sodann aus den (durch Matth. 21, 4 f. veranlassten) Abweichungen von LXX, wo die gesperrt gedruckten Worte vielmehr so lauten: δίκαιος καὶ σῶζων, αὐτὸς πρῶτος καὶ ἐπιβεβηκὼς ἐπὶ ὑποζύγιον καὶ πόλον υἱόν (wie auch Justin selbst, mit nur wenigen Differenzen, die Stelle anführt Dial. c. Tryph. c. 53.). Nach diesem Allen kann kein begründeter Zweifel obwalten, dass Origenes frei citirt hat. Nur das auch durch Pal. und Aeth., wie es scheint, vertretene βιβλία (Gr. Vulg. βιβλιδάρια) mag eine in seinem Exemplare befindliche Variante gewesen sein; möglicherweise auch das — von ihm urgirte — ἀναγγελεῖς (τοῖς πρεσβ.) für das in den vier anderen Texten stehende ἀναγνώσῃ (μετὰ τῶν πρεσβ.).

Anlangend Nr. IV., so giebt der griech. Text hinter καὶ τὸ πρότερον die Worte πανοῦργος εἶ περὶ τὰς γραφάς, und das Nämliche hat der Vulg. in seinem griech. Original gefunden, indem er (nach der Lesart aller Handschriften) übersetzt: *versutum te esse circa scripturas*. Legt sich's nun nahe, bei der Schwierigkeit einer exegetischen Erklärung der Worte τὰς γραφάς an kritische Hülfe zu denken, so werden wir hier allerdings vom Aeth. verlassen, indem er, wie der Palat., den Satz πανοῦργος -- γραφάς ganz weglässt. — Den kritisch disputablen Schluss: καὶ ἐκζητήσεις ἐπιμελῶς· ἐκζητῶν ὄν ἐύρήσεις τὴν ἀλήθειαν, scheint der Aeth. ebenso — nur etwa mit Ausnahme eines ἰδοὺ nach καὶ und eines νῦν statt ὄν — vorgefunden zu haben. —

Schliesslich möge noch folgender Umstand<sup>1)</sup> berührt werden. Dass verschiedene Uebersetzer des nämlichen Urtextes einzelne Ausdrücke ihres Originals in verschiedenem Sinne auffassen, ist an sich natürlich, und findet sich u. a. nicht selten auch in den beiden lateinischen Versionen des Hermas im Verhältniss zu dem griechischen Texte<sup>1)</sup>. Eben dieser Fall kommt nun auch in unseren äth. Stellen, verglichen mit den lat. Uebersetzungen, mehrmals vor. In Nr. I. zu Anf. bildet εἰς Ῥώμην den Einheitspunct für die differente Auffassung nach Rom (Aeth.) und — ver-

1) Mehreres der Art s. schon Lit. Centralbl. 1856. Nr. 47. u. in diesem Repert. 1857. I. S. 7f. So ist z. B. Vis. III, 2. τὰ ὑστερήματά σου die Grundlage von *exiguitates tuae* Vulg. u. *reliquiae tuae* Pal.; s. ferner III, 6. ἀποβάλη Vulg. *abiecerit*, Pal. *amittat*; III, 9. οἱ ὑπερέχοντες Vulg. *qui eminentiores estis*, Pal. *qui autem plus habetis*; ebend. συγκρασαί Vulg. *permiscere*, Pal. *temperare*; III, 13. ἐὰν δέ τι δέη Vulg. *si quid autem oportuerit*, Pal. *si autem rogaveris*; Mand. XII, 1. ἀγρία Vulg. *horrenda*, Pal. *agrestis*; Sim. IX, 14. εἰς τέλος Vulg. *in totum* (Fab. u. einige Codd. *in toto*), Pal. *in aeternum* u. s. w. u. s. w.

## 16 Ueber eine äthiopische Uebersetzung des Hermas.

möge eines bekannten, und insbesondere bei Hermas häufigen Usus (vgl. z. B. Passow I. S. 802.) — *in Rom* (die Lateiner); dasselbe gilt von den hier futurisch, dort imperativisch übersetzten Futurformen Nr. II. *ἔρσις*: *dic* Aeth., *dices* Vulg., und wohl auch Pal., bei welchem *dicis* Schreibfehler zu sein scheint; in Nr. III. *ῥράψεις*: *scribe* Aeth. und Pal., *scribes* Vulg.; *πέμψεις*: *mitte* Aeth., *mittes* Vulg. Pal.; *ἀναγνώση*: *lege* Aeth., *leges* Vulg., wohl auch Pal., dessen *legis* wie oben *dicis* zu beurtheilen ist.

Dass übrigens durch das Dargelegte die Originalität unseres griechischen Textes nur eine neue Bestätigung erhält, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Diese Bemerkungen mögen genügen, um die Aufmerksamkeit der Leser auf den merkwürdigen Fund zu richten; und wir knüpfen daran die Bitte und die Hoffnung, dass Herr d'Abbadie, dem für die Hebung dieses Schatzes und für die gütige Mittheilung der obigen Stellen der wärmste Dank gebührt, durch baldigste vollständige Veröffentlichung dieser für kritische Bearbeitung des griechischen Hermas-Textes so werthvollen Uebersetzung seinen vielen Verdiensten um die Wissenschaft ein neues hinzufüge.

Leipzig, im October 1858.

---

Officin von Bernhard Tauchnitz.

D: Lg 479

